



### Der Besuch in Chequers

Keine allzugroßen Erwartungen

Der deutsche Ministerbesuch in Chequers fällt mit dem zweiten Jahrestag der Bildung der jetzigen Arbeiterregierung zusammen. Mac Donald selbst hatte damals die Lebensdauer seines Kabinetts auf zwei Jahre geschätzt. Freilich hätte es ohne die Unterstützung der Liberalen keinen Tag leben können. Aber die Liberalen in England sind jetzt in einer solchen Lage, daß sie, wie die letzten Nachwahlen gezeigt haben, Neuwahlen nicht riskieren können; ihr Schicksal wäre besiegelt. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß das Kabinett Mac Donald auch noch den dritten Geburtstag erlebt. Etwas unvorsichtig plauderte Lloyd George auf dem liberalen Parteitag aus, die jetzige Regierung sei „vollkommen zahm und vom Sozialismus meilenweit entfernt“.

In der öffentlichen Meinung Englands hat die auswärtige Politik des Kabinetts vielfach Zustimmung gefunden, besonders das Flottenabkommen mit den Vereinigten Staaten und das Bestehen Hendersons auf der Räumung des Rheinlands. Aber gerade die Tatsache, daß die Regierung Erfolge in der Außenpolitik braucht, um ihre viel geringeren Erfolge im Innern — es genügt, das Wort Arbeitslosigkeit zu nennen — zu überdecken, bedeutet eine starke Hemmung, die sich in der Neigung zu einer Beruhigungs- und Kompromißpolitik in internationalen Fragen auswirkt. Vor allem ist die Regierung Mac Donald ziemlich bemüht, nicht bei den Franzosen anzuklopfen, die nur zu gut wissen, daß man in England schon jedes französische Stirnrücken ängstlich beobachtet. Die amtlichen englischen Stellen suchen daher die Bedeutung des Besuchs in Chequers als möglichst harmlos darzustellen, je mehr sie in anderen Ländern zu Unrecht übertrieben wird. Was etwa bei dem Besuch in Chequers nicht für den Augenblick, sondern auf längere Sicht herauskommen könnte, hängt bis zu einem gewissen Grad von dem tatsächlichen Geschehnis der deutschen Minister ab.

Im Mittelpunkt der Unterhaltungen steht die Tributfrage, das steht fest. In der englischen Presse findet man im allgemeinen jetzt ein etwas größeres Verständnis für den deutschen Wunsch nach einer Herabsetzung der Reparationszahlungen. Es wird anerkannt, daß Deutschland, nachdem die deutschen Unterhändler, Regierung und Reichstag unvorsichtigerweise im Youngplan auf die Goldschuldkaufel verzichtet haben, tatsächlich eine noch um volle 30 v. H. höhere Last zu tragen hat, als dem Buchstaben nach im Neuen Plan festgelegt ist, weil inzwischen der Wert des Goldes um 80 v. H. gestiegen ist.

Die konservative „Sunday Times“ schrieb kürzlich: „Nüchterne Beobachter erwarten in absehbarer Zeit den Zusammenbruch Deutschlands. Wann wird der Vorhang endgültig über dem bitteren Possenspiel der Kriegsschulden niedergehen?“ Man darf also wohl erwarten, daß die englischen Staatsmänner der Beweisfrist der erhöhten Tributzahlungen infolge der erhöhten Kaufkraft des Goldes nicht entziehen können. Aber auch im besten Fall werden hier wie bei den andern Fragen, die man in Chequers behandelt, die deutschen Minister keine greifbaren Ergebnisse mit nach Hause bringen. Sie können nur den Weg für kommende internationale Verhandlungen vorbereiten und allenfalls feststellen, was sie von den Engländern zu erwarten haben. Mac Donald, der an und für sich allen grundsätzlichen Entscheidungen möglichst aus dem Weg geht, wird sich natürlich in keiner Weise binden.

In der Frage der deutsch-österreichischen Zollgemeinschaft ist wenigstens so viel festzustellen, daß der Gegenplan Brändls in England keine Gegenliebe gefunden hat. Man ist überzeugt, daß Österreich in seiner jetzigen Form nicht lebensfähig sei. Aber auch hier wie bei der Frage der Abriistung dürften die Bepflichtungen noch unverbündlicher sein als in der Tributfrage.

Mit besonderer Sorge verfolgt man in England — und das ist mit ein wichtiger Grund für die englische Zurückhaltung — das Anwachsen des Kommunismus in Deutschland und die deutsch-russischen Beziehungen. Die deutschen Minister werden gut daran tun, in Chequers auf die Quelle dieser Erscheinungen hinzuweisen, nämlich auf die in erster Linie durch die Youngpolitik verschuldete schwere wirtschaftliche Not Deutschlands, die auch durch die rückichtslossten Spar- und Steuermaßnahmen nicht mehr aufzuhalten ist.

Man kann also nur warnen, auf den Besuch in Chequers trotz der freundlichen Zeitungsartikel in England große Hoffnungen zu setzen. Vergessen wir nicht, daß die Erfahrungen, die wir seit Jahren machen mußten: Die „öffentliche Meinung“ hat immer allerhand schöne Worte und Ermunterungen für Deutschland, und im entscheidenden Augenblick wird es von der englischen Regierung, ob konservativ oder arbeiterparteilich, im Stich gelassen.

### Zeitungsverlegertag in Wien

Wien, 2. Juni. Den Festvortrag hielt der stello. Vorsitzende, Prof. Julius Ferdinand Wolf, Herausgeber und Hauptschriftleiter der „Dresdener Neuesten Nachrichten“. Wien sei ein klassisches Schlachtfeld der Kämpfe um die

### Tagespiegel

Reichskanzler Dr. Brüning wird laut Köln, Jg. am 25. Juni im kath. Arbeiterverein in Düsseldorf und Reichsarbeitsminister Stegerwald in Cleve und Barmen-Elberfeld sprechen, um die neueste Notverordnung zu begründen.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat in einer Entschlieung gegen die neue Notverordnung Einspruch erhoben.

Der Reichslandbund hat gegen die in der Notverordnung vorgesehene Verdoppelung der Zuckersteuer und den Abbau der Getreidezölle Verwahrung eingelegt und stärkeren Schutz für Milch, Butter, Käse sowie Aufhebung des Nachtbrotverbots verlangt.

Die zur Gedächtnisstätte für die Gefallenen des Weltkriegs umgebaute „Neue Wache“ unter den Linden in Berlin wurde am Dienstag mittags feierlich eingeweiht. Die Neue Wache, ein Werk des berühmten Baumeisters Schinkel, hat durch den Umbau an Schönheit nicht gewonnen.

Der nationalsozialistische „Heidelberger Beobachter“ ist auf drei Wochen verboten worden.

In Breslau werden zwei Stahlhelmlente aus der Pfalz und aus Westfalen vermisst.

Die 37. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsausstellung in Hannover wurde am Dienstag eröffnet. Reichsernährungsminister Schiele sagte in einer Ansprache, an den bewährten Grundfäden der vielbesprochenen jetzigen Getreidepolitik, die den Roggen wieder zum Brotgetreide gemacht habe, solle nicht gerührt werden. Die Stärkung der bäuerlichen Veredelungswirtschaft sei die wichtigste Grundlage für eine lebenskräftige Siedlung und für eine organische Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

In einer Besprechung mit sämtlichen Kardinälen Roms unterrichtete sie der Papst über die Vorgänge der letzten Tage. Die Kardinäle versicherten den Papst ihrer unbedingten Ergebenheit. Es sind neue Verhandlungen im Gang, den Streit zwischen Faschismus und der katholischen Aktion beizulegen. Der „Lavoro Fascista“ kündigt an, daß er die im Gang befindliche Arbeit der verantwortlichen Stellen nicht stören wolle. Auch der vatikanische „Observatore Romano“ verzichtet bei der neuen Wendung der Dinge auf die Fortsetzung der Veröffentlichung der Bescherdelisten.

deutsche Pressefreiheit. Die Weisheit der österreichischen Presse zeige die Gefahren, die für den Staat und den einzelnen in der Unterdrückung der freien Meinung liegen. Sie zeige aber auch, daß der Mißbrauch der Pressefreiheit zur Unfreiheit der Presse zurückführe. Besonders ausführlich ging der Redner auf das Wirken von Ferdinand Kürnbergers und Anastasius Grün ein, Männer, die mit der gleichen Schärfe gegen den Mißbrauch der Pressefreiheit durch Demagogie auftraten wie gegen eine unnütze Reaktion, die jede Pressefreiheit verneinte. Pressegesetze können der Freiheit äußerliche Grenzen setzen, aber niemals werden sie jene geistige Selbstzucht schaffen, aus der sich die ethischen Normen der Presse entwickeln. Der Vortragende entriß dann kurz die Grenzen zwischen Freiheit und Ungeheuerlichkeit der Presse und kritisierte mit großer Schärfe gewisse Auswüchse im heutigen Pressewesen. Schlammer und mit furchtbarer Deutlichkeit habe sich niemals jenes Schicksalsgesetz von Kultursittigkeit und innerer Unfreiheit der Presse und der Gefährdung der äußeren Pressefreiheit gezeigt wie heute. Unterdrücke man die freie Bildung der öffentlichen Meinung, sei es durch Anebelung der Pressefreiheit im Polizeistaat oder dadurch, daß durch die demagogische Ausnutzung eines Massenwahns Denken und Denken unterdrückt werden, dann wird die Beere, die durch der Ausfall einer wirklichen öffentlichen Meinung entsteht, vor der rohen Gewalt eingenommen. Die rohe Gewalt aber vereinnahmt sich in ihrer kulturzerstörenden Wirkung mit dem Materialismus, wogegen in Wirklichkeit die Erneuerung des Geistigen in der Welt nur durch den Immateralismus, das Metaphysische, entstehe. Kögen Millionen auch mit dem geschriebenen und gedruckten Wort in furchtbarer Weise das Göttliche in der Welt verleugnen: wir werden uns nicht den Glauben aufzwingen lassen, daß in diesem homerischen Kampf um die Kultur der schmähliche und kulturlose Iphigenei Sieger bleibt.

Am Montag abend waren die Teilnehmer an der 37. Hauptversammlung Gäste der österreichischen Bundesregierung bei einem Essen in den Festräumen der Hofburg, wobei Bundeskanzler Dr. Ender eine Begrüßungsansprache hielt.

Vor dem Essen hatte der österreichische Bundeskanzler das Große Ehrenzeichen der österreichischen Republik dem Ver-

einsordigenden, Kommerzienrat Dr. Rumbhaar, das Silberne Ehrenzeichen dem Direktor des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Dr. v. Bötticher überreicht. Der deutsche Gesandte Dr. Rieth überreichte namens der Reichsregierung dem Präsidenten des Verbands der Herausgeber österreichischer Tageszeitungen, Flegel, sowie dem Generalsekretär dieses Verbands, Regierungsrat Professor Dörfler und dem Referenten im Bundespressedienst Stagl das Ehrenkreuz zweiter Klasse des Roten Kreuzes.

In der Hauptversammlung des Vereins deutscher Zeitungsverleger wurden die Vorsitzenden wiedergewählt. Neu in den Vorstand hinzugewählt wurden Dr. Beh (Münchener Neueste Nachrichten), Kurt Broschel (Hamb. Fremdenblatt), Dr. Buch (Hogener Zeitung), Dr. Fuchs (Danziger Neueste Nachrichten), Kauenbach (Sensische Zeitung), Wejers (Echo der Gegenwart in Alachen). Die ordentliche Mitgliederversammlung des Arbeitgeberverbands für das deutsche Zeitungsgewerbe wählte in den Vorstand neu hinzu: Feigler (Grossen), Dr. Holz (Königsberg), Lambert, Lenjing (Dortmund), Leopold (München) und Dr. Hertel (Berlin).

### Neue Nachrichten

#### Deutscher Flottenbesuch in Lettland

Berlin, 2. Juni. Einer Einladung der Regierung von Lettland folgend, wird der Kreuzer Königsberg und die 4. Torpedobootflottille in der Zeit vom 10. bis 12. Juni Libau zu einem amtlichen Besuch der lettischen Marine aufsuchen.

#### Die Fraktionsitzung der Volkspartei

Berlin, 2. Juni. Ueber die gestrige Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutsch. Volkspartei wird der Bericht ausgegeben, daß die Fraktion nach Veröffentlichung der Notverordnung und nach der Rückkehr der Minister von Chequers wieder zusammentreten werde. Gegen verschiedene Punkte der Notverordnung, besonders Krisensteuer und Gehaltskürzung, die im Widerspruch mit Verfassungen und Regierung Brüning stehen, sei verschiedener Widerspruch angemeldet worden. Weitere Opfer seien nur tragbar, wenn die gleiche Regierung, die sie verlange, aus eigenem Entschluß die Revisionsverhandlungen in der Tributfrage in Gang bringe.

#### Sitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion

Berlin, 2. Juni. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei wird am Montag, den 15. Juni, um 3 Uhr nachmittags im Reichstag zu einer Sitzung zusammentreten. Die Fraktion wird zu den politischen Vorgängen der letzten Zeit, außenpolitisch zu Genf und Chequers, innenpolitisch zu der neuen Notverordnung der Reichsregierung Stellung nehmen.

#### Einspruch der sächsischen Industrie

Dresden, 2. Juni. Der Verband sächsischer Industrieller hat in einer Eingabe an die Reichsregierung im Interesse der Industrie und der Volksgesamtheit gegen die geplante neue schwere Belastung des Volks und der Wirtschaft durch die Notverordnung Einspruch erhoben.

#### Strafbefehle für 470 Kommunisten

Braunschweig, 2. Juni. Während der Reichstagsung des kommunistischen Jugendverbandes, welche die Kommunisten in den Ostertagen in Braunschweig abgehalten versuchten, obgleich sie vom Ministerium des Innern verboten worden war, war es wiederholt zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Dabei wurden insgesamt 470 Personen zwangsgestellt. Das Amtsgericht hat jetzt im Weg des Strafbefehls die Urteile erlassen. Alle 470 Personen erhalten auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten Strafbefehle über drei Tage Gefängnis.

#### Sozialdemokratischer Parteitag

Leipzig, 2. Juni. Die Aussprache wurde durch den Reichstagsabgeordneten Ströbel-Chemnitz eröffnet. Er sagte u. a., die „drei Vererber Deutschlands“, nämlich Hugenberg, Schacht und Hitler würden durch die aussichtslose Politik der Regierung Brüning gefördert. Die Sozialdemokratie dürfe sich nicht in die nationale Einheitsfront gegen die Reparationspolitik hineintreiben lassen. — Graf-Leipzig forderte, daß die Sozialdemokratie sich sächlicher zu Sowjetrußland einstelle. — Reichstagsabgeordneter Crispian erklärte demgegenüber, die Partei werde die Politik der friedlichen Verständigung auch weiterhin fortsetzen. — Reichstagsabgeordneter Dittmann vertrat den Standpunkt, die Sozialdemokratie stehe den russischen Verhältnissen durchaus sachlich gegenüber, Deutschland könne aber das russische Beispiel nicht nachahmen. — Fiebler-Breslau verlangte, daß die Partei auch einmal den Mut aufbringe, eine Notverordnung abzulehnen.

Prof. Böcking-Frankfurt a. M. meinte, der Nationalsozialismus sei die erste, wenn auch mißgeleitete soziale Rebellion der kapitalistischen Mittelklassen; die Sozialdemokratie müsse bemüht sein, die Führung dieser Schichten in

Milbrandt nach jeder Zigarette schützt vor Katarrh nimmt dem Atem den Tabakgeruch

die Hand zu bekommen. — Reichstagsabgeordneter B a d e stellte als nächstes die 40-Stundenwoche dar.

Die Entschlebung Tarnow wurde gegen wenige Stimmen angenommen.

### Breitscheid gegen den Nationalsozialismus

Dr. Breitscheid sprach zunächst über die Bekämpfung des Faschismus, der die Diktatur anstrebe. Brünings System der Notverordnung könne man aber nicht Diktatur nennen. Auch in einer Diktatur des Proletariats sei die Demokratie ausgeschaltet. Vom staatsrechtlichen Standpunkt aus gesehen gebe es daher zwischen Moskau und Rom keinen Unterschied. Das Elend der dauernden Arbeitslosigkeit, die Verarmung breiter Schichten habe die Zahl der Anhänger des Faschismus immer mehr verstärken lassen. Aber ebenso wie in Italien seien außer dem "Lumpenproletariat" in der Hauptsache mittelständische Schichten dem Hakenkreuzbanner gefolgt. Bauern, Handwerker, Angestellte, Beamte. Diese Kategorien hätten sich niemals ernsthaft mit Politik beschäftigt. Was die Bewegung "Neues" brachte, sei die Lebhaftigkeit der Propaganda und die Romantik der Methoden. Die Führer der Hitlerpartei seien sich bewusst, daß sie auf die Dauer weder durch eine zu starke Betonung des Charakters ihrer Bewegung als einer Arbeiterbewegung, noch durch das Festhalten an nebelhaften Formulierungen sich über Wasser halten können. Sie suchen deshalb den Anschluß an die kapitalistische Klasse. Nicht nur die Deutschnationalen, sondern auch die Deutsche Volkspartei und ein Teil des Zentrums seien entschlossen gewesen, den Nationalsozialistischen Brücken zum Zusammengehen zu bauen. Aber das Zusammengehen der bürgerlichen Parteien mit ihnen sei durch die Abwehrpolitik der Sozialdemokratie aufs äußerste erschwert. Gewiß habe die Sozialdemokratie neue und schwere Opfer auf sich nehmen müssen, aber sie habe verhindert, daß der Wunsch der Rechten in Erfüllung ging, das Parlament arbeitsunfähig wurde und die Feinde des Parlamentarismus damit an ihr Ziel kamen. Das aber bedeute, daß die Hitlerpartei sich jetzt ernsthaft die Frage vorlegen müsse, ob sie auf dem alten Weg weiterstreiten könne und daß sie sowohl ihre Stellung zum Kapitalismus und seinen Parteien, wie ihre Kampfmethoden ändern müsse.

Reichstagsabgeordneter S o l l m a n n erstattete hierauf den Tätigkeitsbericht der Reichstagsfraktion. Der außenpolitische Erfolg, den die Republik erzielt habe, sei einem sozialdemokratisch geführten Kabinett zu danken, nämlich die Rheinlandräumung. Auch der Youngplan sei nur ein Anfang zu einer vernünftigen internationalen Reparations- und Schuldenregelung. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion werde den wachsenden Revisionswillen führen und gerade darum sich niemals zu außenpolitischen nationalistischen Experimenten hergeben.

### Die Wahlen in Rumänien

Bukarest, 2. Juni. Nach dem amtlichen Bericht sind die Parlamentswahlen ruhig verlaufen. Die Regierung habe eine starke Mehrheit erhalten.

### Abkündigung der Adelsverleihung in Spanien

Madrid, 2. Juni. Der Justizminister hat bekannt gegeben, daß künftig Adelsstitel und Adelsauszeichnungen in Spanien nicht mehr verliehen werden und daß die bestehenden Adelsstitel keine Vorrechte irgendwelcher Art mehr zur Folge haben. In amtlichen Schriftstücken dürfen keine Adelsprädikate und Adelsstitel mehr erscheinen.

Das spanische Heer in Marokko wird um 3 Generale, 163 Offiziere, 234 Unteroffiziere und 5555 Mannschaften vermindert. Dadurch soll eine Ersparnis von mehr als 14 Millionen Peseten erreicht werden.

### Amerikas schwarzes Kabinett Aufsehererregende Enthüllungen

Washington, 2. Juni. Ein gestern erschienenes Buch des ehemaligen amerikanischen Offiziers Yardley "Amerikas schwarzes Kabinett" erregt hier großes Aufsehen wegen der darin enthaltenen Behauptung, die amerikanische Botschaft auf der Versailler Friedenskonferenz habe am Frühstückstisch die Geheimdepeschen lesen können, die die Vertretungen der Verbündeten am Abend zuvor nach Hause gefandt hatten. Von gewisser (französischer?) Seite habe ein Plan zur Ermordung des Präsidenten Wilson bestanden. Bekannt geworden sei dies alles durch die Entzifferung von Geheimchrift-Telegrammen durch das amerikanische Chiffrierbüro.

Das amerikanische Außenamt erklärt, daß man nichts Näheres über das Buch wisse; Yardley sei im Dienst des auswärtigen Amtes gewesen. Im Kriegsjahr, in dem Yardley während des Weltkriegs und während der Ver-

fäßer Konferenz Wien gewesen war, wurde jegliche Stellungnahme zu dem Buch obsolekt. Das Gerücht, daß Wilson vergiftet worden sollte, sei unbegründet.

## Württemberg

Stuttgart, 2. Juni.

**Die Unwetterkatastrophe vom 30. Mai.** Das Stadt. Reinigungsamt hatte anlässlich des Unwetters am Samstag etwa 1500 Kubikmeter Schlamm und Floßboden zu beseitigen. Etwa 400 Kanaleinläufe mußten wegen der Verschlammung gehoben und gereinigt werden. In den Kanälen sind weite Strecken verlandet; sie müssen von den Sandmassen befreit werden; eine große Anzahl Hausläufe waren verstopft. In etwa 60 Gebäuden mußten die Keller von Schlamm und Wasser befreit werden, es wurden dazu sämtliche verfügbaren Motorpumpen eingesetzt; etwa 1900 Rbm. Schlammwasser wurde so gefördert. Außerdem waren alle Handpumpen des Amtes der Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

**Tagung des Landesauschusses der Zentrumspartei.** Am Sonntag fand hier die Jahresversammlung des Landesparteiausschusses der Württ. Zentrumspartei unter Vorsitz von Justizminister Dr. Beyerle und in Gegenwart des Staatspräsidenten Dr. B o l z statt. Die Amtszeit des Landesvorstands wurde bis zum nächsten ordentlichen Parteitag verlängert. Der Vorsitzende betonte, daß sich insbesondere im Lager der katholischen Jugend eine starke Strömung für die aktive Mitarbeit in der Partei geltend mache. Landessekretär K e u t t e r erstattete den Geschäfts- und Tätigkeitsbericht des Landessekretariats. Im Frühjahr 1930 wurden 103 öffentliche Versammlungen, mehrere Jugendkundgebungen großen Stils und politische Schulungskurse abgehalten. Nach den Reichstagswahlen setzte die allgemeine Versammlungsaktion mit 530 Versammlungen ein zum Kampf gegen den politischen Radikalismus links und rechts.

**Stuttgart, 2. Juni. Der Streit zwischen dem Staatspräsidenten Dr. Bolz und dem Landesverband Württ. Amts-körperschaften,** der aus einer abfälligen Bemerkung des Innenministers über die Amts-körperschaften bei der Beratung des Staatsbeitrags zu den Nachbarschafts- und Ertersstrafen im Finanzausschuß des Landtags am 18. Februar entstanden ist, ist durch eine Erklärung des Innenministers, die die Vorwürfe zurücknimmt, beigelegt worden.

**Das Mehl ist billiger geworden.** An der Stuttgarter Landesproduktbörse kostete am 1. Juni ein Dg. Weizenmehl 42,75 RM, und ein Dg. Brotmehl 30,75 RM, am 11. Mai 46,25 bzw. 34,25 RM, und im November v. J. 43,75 bzw. 31,75 RM. Der Novembermehlp reis war für die Brotpreisfestsetzung vom 9. Dezember maßgebend. Nachdem das Mehl jetzt billiger ist als damals und noch wesentlich billiger als am 11. Mai, kann wohl damit gerechnet werden, daß die Bäcker die am 15. Mai vorgenommene Brotpreis-erhöhung wieder rückgängig machen.

**Krankheitsstatistik.** In der 21. Jahreswoche vom 17. bis 23. Mai wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 22 (tödlich 2), Genickstarre — (1), Kindbettfieber 3 (2), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 7 (18), Milzbrandverdacht 1 (—), Scharlach 23 (—), Paratyphus 3 (—), Paratyphusverdacht 2 (—).

**Die Kostümausstellung im Schloßmuseum (Neues Schloß)** wird bis einschließlich 21. Juni verlängert.

**Die Flucht aus dem Leben.** In einem Haus der Abelsbergerstraße wurden ein 37jähriger Magazinarbeiter, seine Frau und ein neunjähriges Kind bewußtlos im Bett aufgefunden. In der Küche waren sämtliche Gashähnen geöffnet. Die Anwendung des Sauerstoffapparats war bei den Eltern von Erfolg, sie schweben aber noch in Lebensgefahr, das Kind war tot. — Ein 55jähriger verheirateter Schuhmacher stürzte sich von der König-Karls-Brücke in den Neckar. Er wurde zwar aus dem Wasser gebracht, starb aber im Cannstatter Krankenhaus. — In einem Haus der Schurwaldstraße in Gaisburg suchte sich eine 24jährige Arbeiterin durch Gas zu vergiften, sie konnte aber gerettet werden.

**Spuren einer Beförderung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt.** Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellevermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes läßt die im April zum Stillstand gekommene ungenügende Entwicklung des kaufmännischen Stellenmarkts im Mai seit Monaten zum erstenmal Spuren einer Entlastung erkennen. Die diesmal festgestellte rückläufige Entwicklung der Bewerberzugangs ist bei relativer Wertung der Zugangszahl bedeutender, denn der Berichtsmonat Mai enthält neben Ultimoforderungen die Monatskündigungen zum Quartalschluß. Auch die Stellenangebotsseite des Markts zeigt eine wenn auch nur geringfügig freundlichere Tendenz. Die Belebuna ist aber doch so aerina, daß für eine mögliche wei-

tere Entwicklung des Markts weder gebietlich noch sachlich bestimmte Vorhersagen gegeben werden können.

## Aus dem Lande

**Waldenbuch, 2. Juni.** Die Schönbuchbahn wieder verschüttet. Die bei der Burckardsmühle Waldenbuch verschütteten Gleise der Schönbuchbahn waren am Samstag letzter Woche freigelegt, so daß der erste Güterzug passieren konnte. Leider haben die am Samstag erneut niedergegangenen Wolkenbrüche das Letztengelände wieder in Bewegung gesetzt, so daß an die Wiederaufnahme des Personenverkehrs auf der Bahn auf der Strecke Steinenbronn — Waldenbuch vorerst noch nicht zu denken ist.

**Kornwestheim, 2. Juni.** Darlehenstassenverein. Am Samstag fand im Gasthaus zum Löwen die diesjährige Generalversammlung des Darlehenstassenvereins statt, der vor 40 Jahren gegründet wurde. Er zählt 329 Mitglieder und hatte im verfloffenen Jahr rund 8 Millionen Mark Buchumsatz und einen Reingewinn von über 5500 RM zu verzeichnen.

**Adeffelden O. A. Welzheim, 2. Juni.** Tot aufgefunden wurde auf der Straße nach Pfersbach der 31 J. a. verb. Landwirt Max K n ö b l e r von hier. In der Nähe lag sein Fahrrad. Ob der Verunglückte selbst stürzte oder angefahren wurde, steht nicht fest.

**Keresheim, 2. Juni.** Dreifaltigkeitsfest. Am Sonntag hat das Härtsfeld wieder sein großes, uraltes Wallfahrtsfest auf dem Ulrichsberg gefeiert, das Dreifaltigkeitsfest in der Klosterkirche der Benediktiner in Keresheim. Heuer sind es gerade 150 Jahre, daß in der neuen Kirche auf dem großen marmornen Hochaltar zum erstenmal (1781) Messe gelesen und ein Hochamt gefeiert wurde.

**Knittlingen, O. A. Maulbronn, 2. Juni.** Entlarvter Einbrecher. Dem hiesigen Oberlandjäger ist es gelungen, die zum Teil schon einige Zeit zurückliegenden erschweren Einbrüche ins hiesige Waaghäuschen und in ein Gasthaus aufzuklären. Der Täter, ein hiesiger, 23 J. a. Biergärsch, wurde in Haft genommen und hat ein Geständnis abgelegt. Aus dem Waaghäuschen und der Gastwirtschaft stahl er wiederholt größere Geldebträge.

**Reutlingen, 2. Juni.** Uhrmachertagung. Bei der Jahrestagung der württ. Uhrmacher gab der Vorsitzende R. H o s m e i s t e r in seinem Jahresbericht ein düsteres Bild der Wirtschaftslage auch im Uhrmachergewerbe. Das Uhrmacherhandwerk leide unter den Warenhäufers und den Versandgeschäften und dem Zugabewellen. Gegen letzteres müsse vom Reichstag ein Gesetz geschaffen werden. Im Kassenbericht erfuhr man, daß im Verband 413 zahlende Mitglieder bei etwa 600 selbständigen Uhrmachern in Württemberg zusammengeschlossen sind. Verbandsdirektor K ö n i g - H a l l e verbreitete sich dann in einer Rede über den Plan der Umstellung des Uhrmachergewerbes. Es schweben Pläne, um zu einer Umstellung des Verkaufsgeschäfts im Uhrmachergewerbe zu kommen. Dazu müsse ein rücksichtsloser Kampf gegen Bürokratie und Staatswirtschaft geführt werden. Durch eine Abstimmung wurde festgestellt, daß das Uhrmacherhandwerk geschlossen hinter diesem Programm stehe und seine restlose Durchführung betreiben wolle.

**Tübingen, 2. Juni.** Die Saalschlacht in Nagold. Am Montag wurde vom Großen Schöffengericht das Urteil gegen die Kommunisten gesprochen, die anlässlich der Vorgänge bei der Nagolder Saalschlacht wegen Landfriedensbruchs und anderer Vergehen angeklagt waren. Dabei wurden insgesamt 68 Monate und 6 Wochen Gefängnis, sowie gegen einen Angeklagten 3 Wochen Haft ausgesprochen. 7 Angeklagte wurden freigesprochen, 2 Angeklagte, die sich in Haft befanden, wurden auf freien Fuß gesetzt, einer verbleibt in der Haft. In der Urteilsbegründung wurde geltend gemacht, es habe sich nicht feststellen lassen, wer zuerst mit Biergläsern geworfen habe. Das Gericht schenkte den Angaben des Hauptzeugen Behner Glauben, daß von den Nationalsozialisten eine Schlägerei nicht beabsichtigt war, stellt aber fest, daß auch auf Seiten der Nationalsozialisten Ordnungswidrigkeiten vorgekommen sind. — Am 11. Juni werden sich 7 Nationalsozialisten wegen der Vorgänge in Nagold zu verantworten haben.

**Schwenningen, 2. Juni.** Politische Kachealtz. Am Samstag abend fand im "Röhlejaal" eine nationalsozialistische Versammlung statt, in der der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Schulz sprach. Vor dem "Röhle" stand das Personauto des Fabrikanten Riehn aus Trossingen, an dem in der Nacht von Samstag auf Sonntag in einen der Reifen ein etwa 10 Zentimeter langes Loch hineingeschnitten wurde, so daß der Reifen erneuert werden mußte. Am gleichen Abend wurden in der Garage des Hotel "Röhle" an den untergebrachten 5—6 Motorkädem die auswärtigen Nationalsozialisten gebildet, die

## Zumpe macht Karriere.

Eines Bespöggels lustige Geschichte von Fritz Körner.

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Verstehen Sie mich nun richtig? Wie ich aus allem herausgehört habe, sind die Beziehungen zwischen dem Bankhaus Koch und dem Ministerium ziemlich . . . innige, gute!“

„Gesellschaftliche!“

„Und das ist die Gefahr! Herr Regierungsrat, überlegen Sie sich, wie rasch ich ein Wort unbedacht gesprochen, ein andeutendes Wort. Es gibt auch Situationen, die man herbeiführen kann, wo in der Laune manchmal ein Wort mehr gesprochen wird. Sie wissen doch wie es zugeht. Ein Lächeln, eine Andeutung genügt unter Umständen, um sich ein Bild zu machen. Wäre es nicht möglich, daß dieser Koch ein fabelhaftes Geschick hat, sich jeweils von den betreffenden Beamten Kenntnis von dem oder jenem Projekt zu verschaffen?“

Brettschneider sah ihn bestürzt an.

„Ja . . . wenn Sie so sprechen . . . dann . . . Teufel nochmal . . . da sehe ich das alles in einem anderen Lichte. Natürlich . . . das ist möglich. Die Gefahr . . . wahrhaftig . . . die ist da!“

Hochachtungsvoll blickte er auf Zumpe.

Schüttelte dann den Kopf und sagte: „Unglaublich, lieber, junger Freund, erhalten Sie sich Ihren klaren Blick. Ich danke Ihnen für Ihre Worte. Ich werde mit Wüte sprechen! Es wird ganz gut sein, wenn . . . dieser Gefahr, die nicht zu leugnen ist . . . begegnet wird. Ich entfinne mich jetzt verschiedener Fälle, wo Gefährde dem Staat, der es dringend brauchte, weggeschlachtet worden ist, das er dann für teuren Preis wieder kaufen mußte. Ich muß mir das alles mal genau durch den Kopf gehen lassen.“

Gegen Mittag speiste Anton zusammen mit seinem Bruder in einem nahegelegenen vornehmen kleinen Restaurant.

Georg schien nicht besonders gutgelaunt.

„Wie mir bekannt geworden ist, Anton,“ sagte er, seine Suppe löffelnd, hast du deinen Vorgesetzten zu . . . Bier und Essen eingeladen! Egner hat euch alles heraufgebracht.“

„Stimmt! Donnerwetter, du wirst gut von deinen Spitzeln unterrichtet.“

Georg zog die Augenbrauen hoch und sagte scharf:

„Das scheidet für die Zukunft aus! Im Ministerium gibt es das nicht. Du als mein Bruder mußt dich doppelt in acht nehmen.“

„Lieber Bruder,“ entgegnete Zumpe seelenruhig, „Ich dir deine Suppe gut schmecken. Ich habe zur Feier meines Eintritts mit diesem famoson Regierungsrat eine Stunde gemütlich zusammengesessen bei einem Glase Martins-Bräu — du, das ist vorzüglich — und etwas zum Schnabulieren . . . gut, das ist vorbei . . . hab' keine Angst, daß sich das wiederholt. Ich will arbeiten und dann stehe es auch mein Geldbeutel nicht zu.“

Georg war etwas besänftigt.

„Gut!“ sagte er versöhnt. „Deine Erklärung genügt mir. Was ich noch sagen wollte . . . halte Distanz im Verkehr mit Brettschneider. Er ist dein Vorgesetzter, vergiß das nicht! Dir tut etwas Subordination ganz gut! Du hast ein so lautes Wesen! Wenn du den Mund aufstust, dann denkst man, ein Ringkämpfer oder Boxer spricht, nicht ein Hilfsarbeiter des Ministeriums.“

Zumpe lachte still vor sich hin, dann sagte er bedauernd: „Ha . . . ich bin bei dem flüsternden Tenor noch nicht in

Schule gewesen. Aber ich werde mir Mühe geben . . . zu flüstern!“

„Das sollst du nicht! Aber . . . du sollst dich dem ganzen anpassen, sollst nicht aus dem Rahmen fallen, nicht auffallen. Das wünsche ich nicht!“

Jetzt war es aber Anton zu viel.

„Lieber Bruder!“ sagte er bestimmt. „Allen Respekt vor deiner Stellung als Ministerialdirektor . . . aber ich bin ein Mensch von Blut und Leben und der läßt sich nicht umkrempeln, der will sich nicht umkrempeln lassen. Du mußt dich schon ein bisschen mit mir abfinden!“

Georg antwortete nicht; dann nach einer Weile fragte er: „Hast du heute abend etwas vor?“

„Ja! Ich bin von Brettschneider eingeladen worden!“

Georg zog eine dumme Miene.

„Das paßt dir nicht, das weiß ich! Sorge dich nicht, Georg, ich werde dem Regierungsrat nicht die Duzbrüderschaft anbieten, ich werde ihn so respektabel behandeln, als wenn du es wärest. Es ist ja nur . . . wegen seiner Schwester! Du weißt wohl nicht, daß sie so ein alter Drache ist!“

„Was?“

„Jawohl! Und gegen diesen Drachen hat mich der gute Brettschneider als heiliger St. Georg — entschuldige Georg — zu Hilfe gerufen.“

„Ich verbiete dir, dich in die familiären Verhältnisse einzumischen!“

„Denke nicht dran! Ich will lediglich dem guten alten Kerl den Rücken steifen!“

„Das ist ja Unsinn!“

(Fortsetzung folgt).

Benzinlebe gestohlen und das jeweils im Benzintank befindliche Benzin vermutlich durch Zucker oder Salz unbrauchbar gemacht. In der gleichen Nacht wurden im Hotel „Schlöble“, dem Lokal der Nationalsozialisten, von drei Personen fünf farbige Fenster im Wert von etwa 60 M durch Steine eingeworfen. In allen drei Fällen liegen politische Racheakte vor.

**Oggelshausen OÄ.** Riedlingen, 2. Juni. Brand. Am Samstag nacht brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Josef Maier hier Feuer aus, das das ganze Anwesen sowie die an die Gebäulichkeiten angebaute Scheuer des Gottlieb Hummer in Asche legte. Außer dem Vieh konnte fast nichts gerettet werden.

**Waldfsee, 2. Juni.** Bestrafte Reugier. Eine Frau aus der Federseegegend kam von Einfeldeln zurück. Nach der Station Aulendorf begann sie, ihr Gepäck zusammenzunehmen und den Rosenkranz in die Rocktasche zu stecken. Ein Herr rebete sie an: „Woher Fraulein?“ — „Von Einfeldeln“ war die Antwort. — „Was hat denn der hl. Josef und die hl. Maria gesagt?“ — Die Bäurin: „O Herr, se send grad arg en Rot g'sei, wissel se, se hond ihren Gel verlore und hond end grad überall g'sucht! Jetzt muh i ober alei schreibn, i häh da Gel g'funda. Darf e um Ihren Name bitta?“ Der Herr schaute eifrig zum Fenster hinaus, rückte aber mit seinem Namen nicht heraus.

**Waldfsee, 2. Juni.** Töblicher Schuß. Nachts 130 Uhr kam die 18jährige Hirler von Engelweiler von einem kleinen Fest und klopfte noch bei dem Sohn des Gutsbesizers Wirk in Engelweiler an. Der aber verstand keinen Spaß, frug nicht lange nach ihrem Begehr und schoß eine Kugel durch die Läre, die das Mädchen in den Rücken traf. Es wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht, wo es starb.

**Tannweiler OÄ.** Waldfsee, 2. Juni. Windhose reißt eine Scheune um. Lehten Samstag nachmittag wurde während eines nahenden Gewitters durch eine sog. Windhose eine Fehlscheune, die mit Dörrfutter gefüllt werden sollte, umgerissen und zertrümmert.

Bei der Ortsvorsteherswahl wurde wiedergewählt: In Hof und Lemberg OÄ. Marbach Bürgermeister Dreher, in Unteraltdorf OÄ. Saugau Bürgermeister Landthaler, in Dietelhofen OÄ. Riedlingen Bürgermeister Wendelin Ruch.

**Vom Bodensee, 2. Juni.** Von der Bodenseedampfschiffahrt. Mit erheblichen Schwierigkeiten haben bei dem augenblicklich hohen Wasserstand des Sees die Schweizer Dampfschiffe bei der Fahrt nach und vom Untersee zu kämpfen. Diese Dampfschiffe können nicht mehr unter der Konstanzer Rheinbrücke durchfahren, sodas der Verkehr von Kreuzlingen bis Gottlieben durch Motorboote bewältigt werden muß. Seit den Pfingstfeiertagen hat sich der Wasserstand um durchschnittlich 45 Zentimeter gehoben.

**Von der bayer. Grenze, 2. Juni.** Ertrunken. Am Samstag nachmittag ist in Dillingen beim Baden in der Donau der Student der 7. Klasse des Gymnasiums, Georg Rößberger, ertrunken. Ein Herzschlag dürfte ihn während des Badens getroffen haben, da er herzkrank war.

**Vom bayer. Allgäu, 2. Juni.** Schweres Unwetter. Am Samstag nachmittag lachte ein besonders schweres Unwetter die Gegend von Füssen heim, wobei vor allem das Gebiet Pfongau und Seeg in Mitleidenschaft gezogen wurde. Hier vernichtete ein schwerer Hagel alles, was auf den Feldern stand und an den Bäumen hing. Eine Stunde nach dem Unwetter wurden noch Hagelkörner im Gewicht von 80—100 Gramm gesammelt. Die Dächer der Häuser wurden wie Siebe durchlöchert. Gewaltige Wassermassen ergossen sich in Strömen durch Straßen. Die ganze Gegend glich stundenlang einer Winterlandschaft. — Bei der Einöde hollen, Gde. Ruchholz, schlug der Blitz in das Transformatorhaus, wobei die Inneneinrichtung vollständig zerstört wurde. Es entstand eine Explosion, die die eiserne Tür mehrere Meter weit fortgeschleuderte.

**Schenbach OÄ.** Böppingen, 2. Juni. Todesfall. Samstag nachmittag verschied nach kurzer Krankheit Schultze h. A. Andreas P e m p e n a u im Alter von 76 Jahren. Er war 39 1/2 Jahre Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde und wurde im September 1930 in den Ruhestand versetzt.

**Ulm, 2. Juni.** In der Zieglerstraße geriet eine 35jährige Radfahrerin unter eine „Bulldogge“ und war sofort tot.

Wegen eines Ueberfalls auf Nationalsozialisten, von denen einige erheblich verletzt wurden, wurde ein Kommunist zu 4 Monaten, drei andere zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Einer wurde freigesprochen.

## Sumpfbiberjucht in Württemberg

**Hohenheim, 2. Juni.** Unter Leitung des Vorsitzenden, Bürgermeister Fischer-Baldenbuch, wurden in der Vorstandssitzung des Vereins Württ. Sumpfbiberzüchter, Sitz Hohenheim, einige Beschlüsse gefaßt. Zuchtbücher und Zuchtkarten werden rückwirkend eingeführt. Eine Kollektivversicherung gegen Diebstahl wird für die Interessenten durch den Geschäftsführer Dr. Hauschild-Hohenheim vermittelt. Die Aufnahmegebühren werden künftig nach der Größe und Bedeutung des Tierbestands angefaßt. Die Neuaufnahme von Neumitgliedern war bisher gegen den wilden Handel gesperrt, es werden aber nunmehr die bisher getroffenen Züchter von Fall zu Fall aufgenommen, wobei die Qualität der Tiere entscheidet. Die Preise für Jungtiere werden wiederholt um rund 10 Prozent gesenkt. Allgemeinveräußerungen sollen eine Sicherung gegen Ueberverteilung der meist ganz unerfahrenen und unfundigen Käufer bilden, wie auch alle auftauchenden Streitfragen in gegenseitigen Benehmen nach Billigkeitsgründen beigelegt werden. Die Pelze der Sumpfbiber sind in unserem Klimabesser geworden, d. h., die Jungtiere haben besseres Pelzwerk als die aus Südamerika eingeführten Alttiere, ein Tatfache, der bei der einfachen, billigen Fütterung und raschen Vermehrung eine entscheidende Bedeutung zukommt.

## Alltliche Dienstaechten

**Uebertragen:** Je eine Professorstelle der Bes.-Gr. 3 mit d. Dienststellung eines Fachlehrers an der eigenen Schule de Studienrätin Elisabether und Dr. Diez an der Oberrealschule in Ulm, Dr. Köstlin an der Oberrealschule in Cannstatt, Dr. Caspar an dem Gymnasium und Realgymnasium in Cannstatt und mit der Dienststellung eines Fachlehrers für kath. Religionsunterricht dem Studienrat Gutmann an dem Eberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart; je eine Studienratstelle der Bes.-Gr. 4a an dem Studienrätin Blantenhorn an dem Gymnasium in Ehingen a. D., Schwarz an dem Gymnasium in Ulm, Dr. Fröhlich an dem Realgymnasium in Stuttgart, Hornung an der Oberrealschule in Tübingen; je eine Oberrealschullehrerstelle der Bes.-Gr. 5 der Reallehrerin Gea an dem Königin-Olga-Stift in Stuttgart, sowie eine Oberpräzeptorstelle der Bes.-Gr. 8 dem Präzeptor Pfizmann an dem Gymnasium in Tübingen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der neue Großmeister des Malteser-Ordens.** Zum Großmeister des souveränen Malteser-Ordens ist, wie die Telegraphen-Union aus Rom meldet, als Nachfolger des vor kurzem verstorbenen Fürsten Thun-Hohenstein der Fürst Ludovico Chigi-Albani gewählt worden.

**Der 25. deutsche Luftfahrttag** wird am 4. und 5. Juli in Augsburg abgehalten in Verbindung mit dem Deutschen Fliegertreffen, dem Sternflug nach Augsburg und Einzelwettkämpfen. Die Kämpfe bestehen in einem Suchspiel, Ueberlandrennen, Ballonrennen, Kunstflugwettbewerb und Hindenburg-Stafette. Der Reichsverkehrsminister hat als Preis zum Fliegertreffen ein Sportflugzeug bewilligt.

**Die Belohnung des Königs Carol.** König Carol von Rumänien beabsichtigt der Familie des kürzlich verunglückten französischen Fliegers Lalouette eine lebenslängliche Pension zu gewähren. Lalouette ist jener Flieger, der seinerzeit den König nach Rumänien brachte, als er den Thron bestieg.

**Doumergue hat sich verheiratet.** Der bisherige französische Präsident Doumergue hat sich am Montag mit seiner alten Freundin Frau Jeanne Graves verheiratet. Der Bräutigam zählt 68, die Braut, die bereits eine verheiratete Tochter hat, 57 Jahre. Die Trauung war im Elysee und wurde von dem Bürgermeister des 8. Arrondissements ausgeführt. Bis zum 13. Juni, also während der restlichen Amtsdauer Doumergues, wird das neuvermählte Paar im Elysee verbleiben.

**Die Bevölkerung von Paris.** Das Ergebnis der Volkszählung von Paris vom 8. März d. J. ist nunmehr bekanntgegeben worden. Danach zählt die Innenstadt ohne Vororte 2 871 039 Einwohner; die Bevölkerung hat hier seit 1926 um 32 623 zugenommen. Groß-Paris einschließlich der Vororte hat 4 887 464 Einwohner, die Zunahme der Gesamtbevölkerung beträgt 352 116 Personen. — Vergleichsweise sei angeführt, daß Groß-Berlin rund 4 300 000 Einwohner hat. Die Stadt Paris ist aber durch den Festungsgürtel in zwei ziemlich stark getrennte Teile zerlegt.

**Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Schlesinger?** Seit einigen Tagen befindet sich im Untersuchungsgefängnis von Frankfurt a. M. der Urheber jenes furchtbaren Anschlags auf den D-Zug bei Besse (Hannover), bei dem so viele Menschen das Leben verloren haben oder dauernd verstümmelt worden sind, Schlesinger. Im Bund mit seinem Genossen Willi Weber hatten die beiden bekanntlich seinerzeit die Eisenbahnschienen gelockert, um eine Entgleisung des Zugs herbeizuführen und dann die Todesopfer zu berauben. Beide waren zum Tod verurteilt und dann zu längerer Zuchthausstrafe begnadigt worden. Auf einen Antrag ist nun Schlesinger der kriminalbiologischen Forschungsstelle in Frankfurt a. M. zur Beobachtung überwiesen worden, die eine „Begutachtung über seine Person“ herbeiführen soll. Schlesinger wird nach dem Ergebnis der Begutachtung den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens stellen.

**Familiendrama.** Der Federhändler Klesmann in Birmausens erschloß aus wirtschaftlichen Sorgen seine Frau, seine beiden Kinder im Alter von 9 und 6 Jahren, und dann sich selbst.

**Ein Dienstmädchen erschleßt seine Arbeitgeberin.** In Liegnitz wurde am Montag die Frau des Obertelegraphensekretärs Menzel von ihrer Wohnung aus erschossen, während sie in ihrem Garten weilte. Als Täterin wurde ihr Dienstmädchen Hilbe Arnold aus Berlin verhaftet. Frau Menzel war kürzlich verreist und hatte nach ihrer Rückkehr bemerkt, daß in der Wohnung Verschiedenes fehlte. Sie schloß deshalb das Mädchen in seinem Zimmer ein und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Kurz bevor diese eintraf, schoß das Mädchen seine Dienstherrin durch das geschlossene Fenster nieder.

**Ueberfall auf einen Gelddiensträger.** In der Linzerstraße in Wien überfielen drei Burtschen einen Gelddiensträger, streuten ihm Pfeffer in die Augen und suchten ihm die Tasche mit 20 000 Schilling zu entreißen. Auf seine Hilferufe entflohen die Räuber, sie konnten aber ergriffen und verhaftet werden.

**Anwetterverwüstungen im Emmental.** Aus den entlegenen Teilen des Emmentals (Kanton Bern) treffen Nachrichten ein über gewaltige Verheerungen durch Gewitter und wolkenbruchartige Regengüsse mit schwerem Hagelschlag. Das Bild der Verwüstungen in diesem Landstrich ist grauenvoll. Der Hagelschlag hielt stundenlang eine volle Stunde an. Zahlreiche Bäche traten über die Ufer, und die Feuerwehr mußte fast überall aufgebieten werden, um die mitten durch die Ortschaften schießenden Wassermassen nach Möglichkeit abzumännern. Vielerorts gingen auch große Erdbeben nieder. Die Ernte ist so gut wie vernichtet. Wohl am schwersten betroffen sind die kleinen Bergbauern, auf deren Gebiet sich die Erdbeben ereigneten. — Das obere Emmental wird häufig von Wasserkatastrophen heimgesucht.

**Schmuggel an der elssächsisch-pfälzischen Grenze.** Beamten der Zollabwängungsstelle Karlsruhe ist es in enger Zusammenarbeit mit den Grenzbeamten an der elssächsisch-pfälzischen Grenze gelungen, eine Schmugglerbande festzunehmen, die große Mengen Zigarettenpapier über die Grenze geschafft hat. Es handelt sich um etwa 70 000 Pakete. Die Schmuggler zahlten für tausend Heftchen im Elsaß 30 bis 35 Mark und erlösten in Deutschland 200 Mark dafür.

**Lastkraftwagen mit Ladung verschwunden.** Die Berliner Kriminalpolizei forscht augenblicklich nach dem Verbleib eines Lastkraftwagens mit wertvoller Ladung. Es handelt sich um einen Mannesmann-Wulag-Lastwagen mit dem Hamburger Kennzeichen H H 26 361. Der Wagen verließ am 21. Mai d. J. Ffärlitz mit einer Ladung, die aus 80 Zentnern Glas, 100 Zentnern Wein und 20 Zentnern verschiedener Süßgüter im Gesamtwert von 300 000 Mark bestand. Am 23. Mai sollte der Wagen in Berlin eintreffen und die Waren in Schöneberg abliefern. Am 26. Mai erschien der Fahrer des Zugs und teilte mit, daß er mit dem Wagen Unglück gehabt habe und ihn in Reparatur gegeben habe. Er werde am nächsten Tag mit dem Wagen kommen. Der Fahrer kam aber nicht und auch von dem Wagen ist noch keine Spur gefunden.

## Das Unwetter

Fast aus dem ganzen Land laufen Schadenberichte über das Unwetter am Freitag und Samstag ein. In Reutlingen wurden durch den Hagel in einer Gärtnerei Glasbeben im Wert von 5000 Mark zusammengeschlagen. Groß H

der Schaden an Weinbergen und Obstbäumen in Moshingen und im Ermsstal. Die Markung von Sickenhausen OÄ. Tübingen glich einer Winterlandschaft. Schwer betroffen wurden einzelne Gemeinden im Oberamt Horb. In Empfingen (Hohenz.) fielen Hagelkörner wie Wallnüsse groß. Bei Kirchhausen OÄ. Heilbronn wurde ein junger Arbeiter und bei Gerabronn ein Landwirt, die unter Bäumen Schutz gesucht hatten, vom Blitz erschlagen. In Klein-gartach OÄ. Bradenbeim wurde das landw. Anwesen der Wilh. Feucht Witwe durch Blitzschlag eingeeßert. Aus Bimmlingen Ode. Hofs, OÄ. Leutkirch, wird berichtet, daß die aus vier Höfen bestehende Parzelle zu 70 v. H. verbagelt worden ist, die Wiesen sehen wie gewalzt aus. Die Parzelle ist bagelgefährlich. Im Jahr 1930 wurden diesen Landwirten 70 v. H. Hagelschäden ausbezahlt, 1928 40—45 v. H., 1926 60 v. H., 1924 90—100 v. H.

In und um Schorndorf hat ein langanhaltender Hagel strichweise am Samstag abend an Obstbäumen ungeheuren Schaden angerichtet.

## Lokales.

Wildbad, den 3. Juni 1931.

### Sitzung des Gemeinderats am 2. Juni 1931.

Anwesend: Vorsitzender und 15 Mitglieder, sowie drei Zuhörer; wohl einer besonderen Sache wegen, die aber in der gestrigen öffentlichen Sitzung nicht behandelt wurde. 1. **Holzverkäufe.** Verschiedene Holzverkäufe wurden vom Vorsitzenden mitgeteilt und die Genehmigung des Gemeinderats festgestellt; einige dieser Verkäufe waren den Mitgliedern des Gemeinderats schon auf dem Zirkularweg bekannt gemacht worden.

2. **Baulinienfestsetzung anlässlich des Kirchenbaues in Sprollenhaus.** Bekanntlich wird zur Zeit eine kleine evangelische Kirche in Sprollenhaus durch die hiesige Kirchengemeinde gebaut. Von der Bauleitung ist ein Schreiben eingegangen, wonach der Gemeinderat ersucht wird, damit die Aussicht gegen die Kirche nicht zugebaut wird, für die Güde zwischen den Häusern Nr. 8 und 31 vorläufig eine einjährige Bausperre zu verfügen. Während dieser Zeit soll dann ein Ortsbauetat ausgearbeitet und die Genehmigung der Regierung und der Anlieger dazu eingeholt werden. Stadtrat Huzel ist gegen eine Bausperre, da die betreffenden Grundstücksbesitzer dadurch geschädigt würden; die Kirche solle in Privatverhandlungen mit den Besitzern eintreten und diesen eine Entschädigung zahlen; Geld dazu habe die Kirche. Der Vorsitzende widerspricht diesen Ausführungen; der Gemeinderat habe in erster Linie die Interessen der ganzen Gemeinde zu vertreten; nach Ausschreiben der Bausperre haben die Anlieger das Recht, Beschwerde dagegen zu erheben. Stadtrat Huzel beharrt auf seinem Standpunkt. Bei der Abstimmung wird mit allen gegen drei Stimmen (Huzel, Bött und Waldelich) beschlossen, vorläufig eine einjährige Bausperre für die Grundstücke zwischen den Häusern Nr. 8 und Nr. 31 in Sprollenhaus zu ertlassen.

3. **75jähr. Jubiläum des Liedertranzes.** Am Sonntag, den 7. Juni begeht der Männergesangsverein Liedertranz die Feier seines 75jährigen Bestehens. Der Verein hat sich bei allen Begebenheiten in hiesiger Stadt stets gerne zur Verfügung gestellt, meistens kostenlos, und auch zur Hebung des gesellschaftlichen Lebens viel beigetragen. Man könne deshalb nichts achlos an diesem Jubiläum vorübergehen; der Vorsitzende erwachte in seinen weiteren Ausführungen um die Ermächtigung und Genehmigung des Gemeinderats, dem Verein die Glückwünsche der Stadtgemeinde überbringen zu dürfen und als Anerkennung eine Wildbadplakette und eine Ehrengabe von 100 Mark zu überreichen. Stadtrat Friedrich und Stadtrat Stephan stimmten den Worten des Vorsitzenden bei; Stadtrat Pfau erklärt noch, daß die Feier in schlichter, würdiger Form stattfinden werde; in Anbetracht der schlechten Zeiten habe man von einem Fest in größerem Umfang, um dem Gewerbe zu dienen, abgesehen; der Verein werde sich auch in Zukunft bei jeder Gelegenheit wieder zur Verfügung stellen. Der Gemeinderat gab darauf einstimmig seine Genehmigung, wofür Stadtrat Pfau als Vorsitzender des Vereins seinen Dank abstatte.

4. **Verkauf des alten Lastkraftwagens.** Vor über achteinhalb Jahren wurde der Lastkraftwagen mit 45 PS. für die Summe von 1 800 000 Papiermark angekauft; der Wagen ist reparaturbedürftig. Es entsteht die Frage, soll der Wagen repariert oder verkauft werden und künftig die Führer an Privatunternehmer im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Der Vorsitzende ist für letzteren Weg; er ist überzeugt davon, daß bei einer Veraktfordierung die Stadtgemeinde billiger fährt. Stadtrat Kloß ist ebenfalls für eine Vergebung an die vielen hiesigen Gewerbetreibenden. Stadtrat Ruch und Stadtrat Bött wünschen eine Feststellung über die Rentabilität bei Uebernahme der Führer in eigener Regie und bei Vergebung an Privatunternehmer. Es wird beschlossen, mal ein Jahr zuzusehen, wie sich die Sache bei Vergebung an hiesige Unternehmer entwickelt. Der Lastkraftwagen soll verkauft werden gegen gute Bürgschaft oder Barzahlung.

5. **Telephoneinrichtung im Rathaus.** Durch die Bedienung des Telephons wird der betreffende Beamte auf dem Meldeamt viel in Anspruch genommen; die Herstellung der Fremdenliste und der alphabetischen, die viel Zeit erfordert und die derselbe Beamte zu besorgen hat; leidet darunter Not. Es wird deshalb beantragt, einen automatischen Schaltschrank von der Firma Siemens und Halske mit-zu beschaffen, der keine Bedienung erfordert; die einzelnen Amtsstellen im Rathaus können dann ihre Verbindungen selbstständig herstellen mit Uebergehung der Zentrale auf dem Meldeamt, was eine bedeutende Zeitersparnis für den Beamten bedeutet. Derartige Schaltschränke sind schon in Calmbach, Neuenbürg, Schömberg, Freudenstadt, Mühlacker usw. in Betrieb; die Kosten würden 18.10 Mark mehr im Monat betragen wie bisher; heute 59.50 Mark, künftig 77.60 Mark. Im anderen Falle wäre über die Sommermonate eine Schreibhilfe nötig, um die Fertigstellung der Fremdenliste zu ermöglichen. Stadtrat Kloß erklärt, daß man früher schon mal aus Sparmaßregeln die Sache abgelehnt habe und hält die Einrichtung allein für das Rathaus nicht für notwendig. Stadtrat Friedrich ist unter keinen Umständen für eine neue Schreibhilfe, lieber solle man die Telephoneinrichtung genehmigen, was dann auch mit allen gegen drei Stimmen geschieht. Gaswerk, Elektrizitätswerk, Schlachthof und Bergbahn behalten ihre eigene Fernleitung. Zur Herstellung einer Verbindung mit irgend einer Amtsstelle auf dem Rathaus ist nach wie vor die Mitwirkung des Beamten auf dem Meldeamt notwendig; nur durch die Gespräche, die vom Rathaus gehen, wird der Bedienstete auf dem Meldeamt entlastet.

Sonstiges. Am letzten Samstag wurde im Württ. Landtag das Kapitel Wildbad behandelt, wobei die Landtagsab-

geordneten Dr. von Hieber, Oster und Dingler in anerkannter Weise für den Bau einer heizbaren Trink- und Wandelhalle eintraten. Der diesjährige Rückgang der Fremdenzahl ist nicht nur durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt, sondern auch durch den scharfen Wettbewerb der deutschen Bäder; der preussische Staat wendet erheblich höhere Mittel für seine Bäder auf, als der württembergische, der der Standpunkt vertritt, daß Neuerungen im Bad aus eigenen Mitteln bestritten werden müssen. Den drei Herren wurde der Dank des Gemeinderats ausgesprochen; ebenso auch an Abgeordneten Dr. Raute für seine Stellungnahme betreffend Straßenbau im Schwarzwald (seine Ausführungen wurden seiner Zeit im Bildbader Tagblatt veröffentlicht). — Schlachthausverwalter Kroll ist schwer erkrankt; der Vorsigende glaubt im Sinne des Gemeinderats zu handeln, wenn er ihm baldige Genesung wünscht. Als Stellvertreter während der Krankheit wird Adolf Kraus, Wegger und Kriegsinvalid ernannt, der dafür eine wöchentliche Pauschalvergütung von 40 Mark einschließlich Sonntagsarbeit und Ueberstunden bekommt. — Das bereits im „Enztaler“ und zum Teil im „Tagblatt“ veröffentlichte Protokoll der letzten Amtsversammlung ist eingetroffen und nahm der Gemeinderat Einsicht. — Schlechte Mitteilungen berichtete das Stadtbauamt; die Kühltmaschine im städtischen Schlachthaus mußte in der letzten Woche dreimal wegen Undichtwerden der Röhren stillgelegt werden; letzten Sonntag war das Betreten der Kühlanlage nur mit Gasmaske möglich; ebenso streikten die Turbinen im Elektrizitätswerk 2. Wie der Vorsigende erklärt, wird sich der Gemeinderat in einer der nächsten Sitzungen mit der Neuanschaffung oder Reparatur der Kühlanlage befassen müssen. — Mit einem Aufwand von 1 Mark pro Quadratmeter soll der Gehweg an der Latenbergrstraße von Haus Robert Kraus bis zur Zigarrenfabrik mit einem staub- und schmutzfreien Belag versehen werden. Das Stadtbauamt wurde mit der Ausführung der Arbeiten beauftragt. — Der Vertrag der Stadtpflege mit Fabrikant Alfred Gauthier betr. der Daplin-Doppelpumpe an der Wilhelmstraße wurde verlesen und vom Gemeinderat genehmigt. — Beim Hochwasser am 7. Mai vertriehen 17 Mann der Weckerlinie 90 Stunden Dienst; es wird ihnen dafür ausnahmsweise eine Vergütung von 75 Pfennig für die Stunde zugesprochen. Gesamtaufwand 67,50 Mark. — Für ein Instandsetzungsarbeiten des Karl Eitel bis zur Höhe von 2000 Mark übernimmt die Stadt die Hälfte der Ausfallbürgschaft. — Verschiedene Schreiben wurden zur Kenntnis des Gemeinderats gebracht. Das erste von der Ministerialabteilung für höhere Schulen betraf die Erteilung von Musikstunden an der Realschule; das zweite von der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftswesen die Genehmigung der 34 000 Mark für die Rennbachstraße; die ev. Genehmigung kann erst dann ausgesprochen werden, wenn die Aufstellung und Verabschiedung des Haushaltsplans für 1931 erfolgt ist; (wie der Vorsigende mitteilt, ist die Aufstellung des Haushaltsplans nahezu beendet; es fehlen noch einige Untervorschläge vom Stadtbauamt und Forstamt, die schon wiederholt angefordert wurden); das dritte Schreiben betraf die Verwendung des Erlöses für den Verkauf des städtischen Hauses an der Olgastraße; im vierten und letzten Schreiben wurde mitgeteilt, daß der Steuerverteilungsausschuß erst im Juni wieder zusammentritt und erst dann über einen Zuschuß aus dem Ausgleichsloos entschieden werden kann. — Der Verkehr auf der Bergbahn betrug am Pfingstsonntag 4 618 Personen (1930: 6 800), am Pfingstmontag 3 608 (4 784); er war also geringer wie im Vorjahr. — Der Kassenbericht der Stadtpflege, der Bergbahn und der Ortsfürsorgebehörde für den Monat Mai lag zur Unterzeichnung dem Gemeinderat vor. — Auf Anfrage von Stadtrat Schanz wurde vom Vorsigenden nochmals betont, daß die Leichenchauggebühr auch für die Par-

zellen 5 Mark beträgt; einziger Fuhrlohn ist bei der Stadtpflege einzuziehen. — Als letzter Punkt unter „Sonstiges“ wurde eine Eingabe der Stadträte Bött und Waidlich vom 26. Mai behandelt. Diese stellen in der Eingabe die Anfrage, wer die Einstellung von auswärtigen Arbeitskräften zur Herstellung der elektrischen Oberleitung in der Bögnerstraße und fort zum Sommerberg veranlaßt hat. Sie weisen darauf hin, daß hiesige arbeitslose Fachkräfte vorhanden sind und fordern die Entlastung der auswärtigen Arbeiter und Einstellung der hiesigen Fachkräfte, zu deren Namhaftmachung sie bereit sind. Stadtbaumeister Winkel erwiderte darauf, daß Spezialarbeiter zu dieser Arbeit notwendig waren und er zwei solche vom Bert Leinach leihweise bekommen habe. Im Zusammenhang hiemit wurde ein Gesuch des Elektromonteurs Bauerl von hier behandelt, der auch bei der Kabelverlegung an der Bögnerstraße beschäftigt wurde und dafür einen Stundenlohn von 72 Pfennig erhalten sollte. Bauerl ersucht den Gemeinderat, ihm einen Stundenlohn, wie den übrigen Beschäftigten zu gewähren; so erhält z. B. ein Monteur von Leinach 96 Pfennig und täglich 2,30 Mark Zulage, ein weiterer Monteur 86 Pfennig und 1,10 Mark tägliche Zulage. Letzteres wurde auch von Stadtrat Fritzsche kritisiert. Die Aussprache führte zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Stadträte Bött und Stadtrat Waidlich mit dem Vorsigenden und dem Stadtbaumeister andererseits, so daß der Vorsigende zu der Glocke greifen mußte. Ein Antrag des Stadtrat Bött, den Bauerl von heute Mittwoch an mit einem Stundenlohn von 86 Pfennig wieder zu beschäftigen, wurde mit 7 gegen 8 Stimmen abgelehnt; der Antrag des Vorsigenden, der eine Wiederbeschäftigung mit 86 Pfennig Stundenlohn vom Donnerstag ab vorzieht mit 9 gegen 5 Stimmen angenommen. An der Aussprache, in deren Verlauf ein Zuhörer verwirrt, ein anderer wegen Mißfällensäußerungen den Saal verlassen mußte, beteiligten sich außerdem noch die Stadträte Klose und Hugel. Schluß der öffentlichen Sitzung 5 Uhr.

**Betr. Ausflugsrucksackkarten an Mittwochnachmittagen.** Mit sofortiger Wirkung werden über die Kur und Badezeit Ausflugsrucksackkarten an Mittwochnachmittagen von Bildbad nach Bad Liebenzell, Bad Leinach, Calw, Neuenbürg und Pforzheim ausgegeben. Diese Fahrkarten haben 1 Drittel Fahrpreismäßigung und gelten zur Hinfahrt von Mittags 12 Uhr an. Die Rückfahrt muß am selben Tage erfolgen.

**Landeskurtheater.** Heute Abend findet die Erstaufführung der neuen entzückenden Operette „Majestät läßt bitten“ statt. Der wichtige Poet Dr. Olsson, bekannt unter dem Namen Rideomus, dessen köstliche Verse von Will's Werdegang über die ganze Welt Lachen und Heiterkeit verbreiteten, hat zusammen mit dem Komponisten Walter Kollo dieses musikalische Lustspiel „Majestät läßt bitten“ herausgebracht das in der heiteren Bühnenmusik noch eine Sonderstellung von Witz und Heiterkeit für sich beansprucht. Der Stoff der Handlung behandelt in lustiger Weise und witzigen Versen die Episode, als der auf Elba gefangen gehaltene Kaiser Napoleon seine Wächter hinter Licht führt und nach Frankreich entfloht. Die reizenden Lieder und Couplets dieser Operette verlegen die Zuhörer in heiterste Laune, so daß dieser Operettenabend die Besucher jedenfalls zu den schönsten Theaterstunden zählen dürfte. In den Hauptpartien sind beschäftigt Käthe Hesse, Gerda Pache, Alfred Fierment und Arthur Hey.

**Heilbad Hoheneck** in Ludwigsburg.  
Hoheneck am Neckar  
Das Bad gegen Gicht, Rheuma, Verdauungsbeschwerden, Erkrankungen der Leber und Gallenwege, Zucker, nervöse Herzaffektionen, Katarakte der Sehnhäute.  
Prospekte durch die Badeverwaltung  
O. Z. 51

Das diesjährige Gaujugendtreffen, welches voriges Jahr getrennt in Nagold und Neuenbürg abgehalten wurde, findet diesmal gemeinsam am 14. Juni in Würzburg statt, wo Ende des vorigen Jahres ein Turnverein ins Leben gerufen wurde, welcher letzteres noch verschiedenen Bezirksamteinen zur Nachahmung empfohlen sein möge. Eine solche Gründung kommt nicht der Vereinsmeierei gleich, sondern stellt eine hochwichtige Tat dar, um durch Pflege geregelter Leibesübungen an der gesundheitlichen Fortentwicklung unseres Volksganzes Anteil zu nehmen. Würzburg ist für beide Bezirke des Gaues gut zu erreichen und es ist der Jugend unter ihrer Führung dadurch Gelegenheit geboten, einmal auch den Calmer Wald zu kommen. Außer der Schülerjugend nehmen noch die jüngeren Jöglinge (Jahrgang 1915 und 16) teil. Die letzteren führen einen Bietkamp durch, während die Schüler (Jahrgang 1917 und jüngere) in einem Gau-Wimpelkamp (Geräte- und Volksturn-Mannschaftskamp) zu je 4 Schülern in dem Gauwimpel wetteifern. Ein Gruppenkamp zu je 6 Teilnehmerinnen ist für die Schülerinnen vorgesehen. Daneben folgen noch einige Turnspiele. So dürfte dieses Gau-Jugendtreffen neben den erforderlichen Wanderungen oder Fahrten und der turnerischen Betätigung selbst für andere Turnerjugend zu einem frohen Erlebnis werden, zu welchem auch das Erscheinen der Eltern und sonstiger Turnfreunde erwünscht wäre.

**Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.**

Donnerstag, 4. Juni

8.55: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 11.15: Schaubild von der Fronleichnam-Prozession in Freiburg. 12.00: Wetterbericht. 12.30: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht, Nachrichten. Schallplattenkonzert. 15.30: Stunde der Jugend. 16.30: Konzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Die Familie Mendelssohn-Bartholdy. 18.50: Vortrag: Auf der Suche nach Frankreich. 19.15: Zeitangabe. 19.30: Als Diktator unterwegs. 19.45: National-Hörspiel. 20.30: Dreg unter Kimmern, Hörspiel. 21.10: Kompositionsabend Oswald Moys. 22.10: Nachrichten. Wetterbericht. 22.35: Tanzmusik.

Freitag, 5. Juni

8.55: Zeitangabe, Wetterbericht, Morgengymnastik. 7.00: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 11.15: Schaubild. 12.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht, Nachrichten. Schallplattenkonzert. 15.30: Konzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Soziale Ideale und Wirklichkeit. 18.35: Vortrag: Vom Recht auf Krieg zum Recht auf Frieden. 2. 19.00: Zeitangabe. 19.45: Vortrag: Was sagt uns die Gestalt eines Menschen über seinen Charakter? 19.30: Turnpaus, Oper von Carl Maria von Weber. 22.40: Nachrichten. Wetterbericht, Sportbericht. 23.00: Tanzmusik.

**Heilbad Hoheneck-Ludwigsburg.** Ein liebliches Fleckchen Erde ist das etwa 3 Kilometer von Ludwigsburg am Neckar gelegene Bad Hoheneck, ein Landschaftsbild, welches so recht zum Ausruhen und zur Entspannung der in heutiger Zeit so stark beanspruchten Nerven einlädt. Die heilkräftige Quelle hat schon vielen Hunderttausenden an Gicht, Rheuma, Magen-, Darm-, Leber-, Gallen- und Zuckerkrankheit Leidenden Linderung und Genesung gebracht. Durch den Fortfall jeglicher Kurabgabe, sowie die billigen Unterkunft- und Bäderpreise wird besonders dem Mittelstand eine ausgiebige wirkungsvolle Kur ermöglicht. Eine Hotelerweiterung und eine große Anzahl schöngelegener Privatpensionen bieten eine große Anzahl von Zimmern in ruhiger Lage.

**Katholischer Gottesdienst.**  
**Fronleichnamfest, 4. Juni.**  
6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt vor ausgelegtem Allerheiligsten, hernach Prozession im Gotteshaus, 2 Uhr Andacht.  
**Freitag und Samstag 7 Uhr hl. Messe, je abends 6 Uhr Segensandacht.**  
**Beichte: Mittwoch abend nach der Andacht, Festtag und Wertag vor der hl. Messe.**  
**Kommunion: Festtag und Wertag bei den hl. Messen.**

1856 1931

Männer-Gesangverein  
Liederkranz

Der Verein begeht am Sonntag, 7. Juni sein  
**75jährig. Bestehen**  
mit einer  
Morgenfeier  
und einem  
Jubiläums-Konzert  
Stuhlkonzert  
sämtliche Plätze sind numeriert  
mit anschließendem  
Festball im Kursaal.  
Beginn der Morgenfeier 10.30 Uhr.  
Hiezu Eintritt frei.  
Beginn des Jubiläums-Konzerts 8.30 Uhr.  
Eintritt für Mitglieder 1 Mark, Nichtmitglieder 2 Mark.  
Wir empfehlen unseren Mitgliedern dringend den Vorverkauf beim Sängervorstand Carl Rometsch, Cigarrengeschäft, Wilhelmstraße 42, da an der Abendkasse nur Karten zu 2 Mark abgegeben werden.  
Wir laden unsere verehrt. Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder zu obigen Veranstaltungen herzlich ein und bitten um recht zahlreiche Beteiligung.  
Der Ausschuß.

**Sicheren Haupt- oder Nebenverdienst!**  
Leistungsfähiges Unternehmen der Tafelöl-Branche vergibt für den Platz Bildbad mit näherer Umgebung ihren Tafelöl-Betrieb zur Belieferung direkt an die Verbraucher.  
Für abgebaute Beamte, Rentenempfänger, oder sonst arbeitsfreudige Personen bietet sich Existenzmöglichkeit.  
Kapital ist keines notwendig, guter Leumund dagegen Grundbedingung.  
Interessenten melden sich sofort unter S. W. 7657 durch Rudolf Mosse, Stuttgart.

**Der Sportsmann trinkt immer gern MALBI**  
Das gute Nährbier  
Brauerei Rob. Leicht Vaihingen a. F. - Stuttgart

Unser Methode der **Bruch-Heilung**   
erzielt gute Heilerfolge (auch bei Wasserbrüchen), wo die sonst üblichen Heilmittel verlagen:  
Wein Bruch war 10-15 cm durchgedrückt und belästigte mich in jeder Beziehung. Durch das „Hermes-Institut“ bin ich meine Qualen losgeworden. Gehe ohne Bandage.  
Franz Otto Holzschuh, Eisenbahn-Oberhelfer i. R., Weihenfels, den 7. 1. 31, Luise Brachmannstr. 24.  
Bin mit der Bruchheilung vollständig zufrieden. Gehe ohne Bandage. (Anm.: früher doppelte Leistenbrüche). Hermann Schumann, Inspektor Künersdorf, den 16. 12. 30. Weitere Referenzen gegen doppeltes Rückporto.  
Sprechstunde unseres Vertrauensarates: Pforzheim: Samstag den 6. Juni, vorm. 9 bis nachm. 4 Uhr, Hansa-Hotel. Hausbesuche nur nach vorheriger schriftlicher Anmeldung.  
„Hermes“ Heilinstitut für orthopädische Bruchbehandlung O. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6.

**Begräbnisverein.**  
† im Mai:  
Herr Rektor a. D. Eppler,  
Fräulein Rosa Bolz,  
Monatsbeitrag 40 ₰

**LUGER**  
Frisch eingetroffen:  
Ia. Süßrahm-Tafelbutter  
Pfund nur **1.65**  
unsere beliebte  
„Genji“-Butter  
1/4 Pfund 45 ₰  
und 5% Rabatt

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungsinserat!

**LUGER**  
Goldgelbe  
Bananen  
2 Pfund nur **98 ₰**  
neue saftige Citronen  
10 Stück **75 ₰**

**Landes-Kurtheater**  
Direktion: Steng-Krauß  
Fernsprecher 535  
Anfang jeweils abends 8 Uhr  
Mittwoch den 3. Juni  
**„Majestät läßt bitten“**  
Musikal. Lustspiel von Walter Kollo.  
Donnerstag den 4. Juni  
**Sturm im Wasserglas**  
Komödie von Bruno Frank.

**Flechten**  
Herr E. S. in Schöplisdorf schreibt uns: „Unterzeichneter bezeugt, daß ich durch Sie von den lästigen Flechten, an welchen ich 11 Jahre gelitten habe, in 8 Tagen geheilt worden bin.“  
Auskunft kostenlos. Sanitas-Vertrieb, Rindorf (Bavern).

Empfehle mich für  
**Familien- und Gesellschafts-Ausflüge**  
(10 bis 12 Personen)  
bei größeren Entfernungen pro Kilometer 45 Pf.  
**Ig. Kirchlechner, Autovermietung.**  
Telefon 514.